

Island auf fünffache Weise

RHEIN- SIEG
ANZEIGER
16. 3. 11

Künstlerinnen aus der Region präsentieren eine gemeinsame Ausstellung

VON ANNA LANGE

Hennef. „Eine Woche in einer Hütte mitten in der unberührten Landschaft Islands zu sein, ohne fließend Wasser oder Strom – das war eine Zeit, in der man sich einfach auf die Natur einlassen konnte.“ So erinnert sich die Hennefer Fotografin Maresa Jung an jenen Sommer, in dem sie mit vier anderen Künstlerinnen aus der Region das Abenteuer wagte. Mit Margret Schopka, Rosemarie Stuffer, Ilse Wegmann und Angelika Wittek machten sie sich im Juni 2010 auf, die Schönheit und Einsamkeit Islands zu entdecken. Die Impressionen aus diesen Tagen sind in der Galerie 14.16 in Happerschoß zu sehen.

Den Kontakt zwischen den Künstlerinnen hatte Margret Schopka hergestellt. Mit ihrem Ehemann, einem gebürtigen Isländer, lud sie die Frauen ein, in der Sommerhütte der Familie Quartier zu beziehen. Nachdem sie zuerst die Umgebung mit dem Auto erkundet hatten, wurde eine Woche lang die Hütte am Stiflisdalee im Südwesten des Landes ihr Domizil. Die Idee, aus den gesammelten Eindrücken eine Ausstellung zu machen, bot sich an: Die wilde Natur Islands mit ihren hohen Bergen und grünen Ebenen, ebenso wie die Abgeschiedenheit, wirkten äußerst inspirierend. Zusammen haben die Künstlerinnen mehrere hundert Bilder erschaffen.

Die Schau zeigt nun unter dem Titel „Ich sehe nicht, was du siehst“ die Unterschiede in Herangehensweise und Motivwahl. So verschieden die Eindrücke der



„Der Spielplatz auf Lava“: Diese Installation von Angelika Wittek zog bei der vielbesuchten Vernissage in der Hennefer Galerie 14.16 die Blicke vieler Schaulustiger auf sich.

BILDER: ANNA LANGE

Frauen, so variationsreich sind die Ausdrucksformen. Während Rosemarie Stuffers Objekte und Zeichnungen besonders die Boden- und Pflanzenwelt in den Blick nehmen, konzentriert sich Ilse Wegmann auf die heißen Quellen und gestaltet ihre Arbeiten in intensiven Blautönen. In Margret Schopkas Werken dominieren erdige Stoffe und Farben, ebenso bei der Galeristin Maresa Jung, die allerdings der Fotografie treu bleibt. Verwunschene Hügelformationen und detaillierte Aufnahmen des Erdreichs lassen das Gefühl entstehen, wirk-

lich einen Ort zu erblicken, an dem „Elfen wohnen könnten“. Angelika Wittek hat derweil einen völlig anderen Zugang zur vielseitigen Landschaft des rauen Nordens gefunden: Sie benutzt für ihre Installationen neben Lavagestein und Moos Fundstücke.

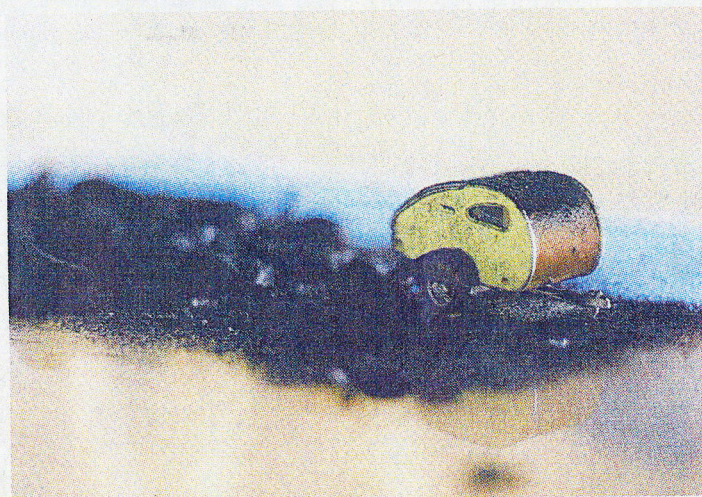
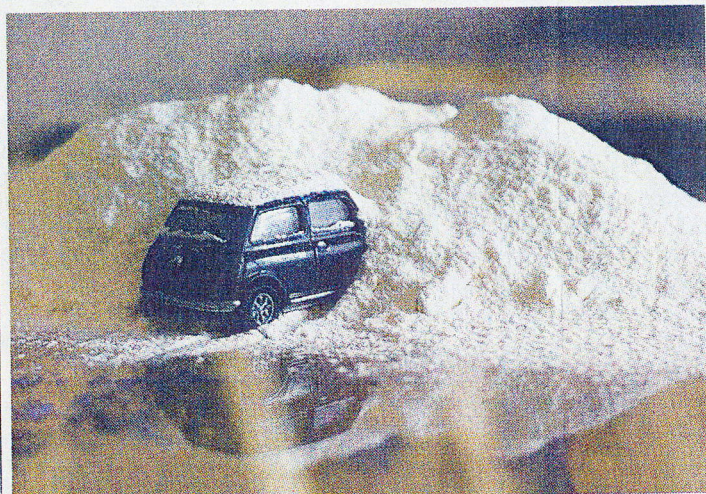
Die vielbesuchte Vernissage markierte einen vorläufigen Höhepunkt in der gemeinsamen Arbeit der Künstlerinnen. Doch auch soll jene Reise sie nicht nur privat verbinden: Es gibt Pläne, die Ausstellung in Islands Hauptstadt Reykjavik zu präsentieren.

www.ksta.de/rsa-bilder

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Ich sehe nicht, was du siehst – fünf Positionen in Island“ ist bis Sonntag, 27. März, in der Galerie 14.16 in Happerschoß an der Annostraße 16 zu sehen. Sie ist geöffnet von Montag bis Freitag, jeweils von 16 bis 19 Uhr, sowie täglich an den Wochenenden von 14 bis 18 Uhr.

Auskünfte gibt es per E-Mail oder ☎ 0179/ 205 56 55. (anl)
info@maresa-jung.de



„Mit dem Mini und Anhänger durch Island“ – eine Miniinstallation von Ilse Wegmann: Während der gemeinsamen Zeit der fünf Kunstschaffenden mitten in der Natur des nordischen Landes entstanden mehrere hundert Kunstwerke.